

# Toniolo geht in die zweite Runde

Bei der Late-Night-Show «Toniolo deckt auf» gab es am Montag interessante Fussball-Gespräche. Mitunter wurde die öffentliche Meinung über die Premierenshow zu sehr in den Fokus gerückt. Franziska Bartel

Die Hausband spielt, das Publikum applaudiert, doch Beat Toniolo bleibt fern. Die Hausband spielt nochmals. Dann erscheint Thomas Diekmann, Geschäftsführer der TomVote GmbH, und verspricht im Hinblick auf die Thematik des Abends, dass es «keine Roten Karten, aber einen roten Faden» geben wird. Thomas Diekmann präsentiert die Show in der Show mit dem Namen «Diekmann deckt auf». Aufgedeckt werden zuerst die Voting-Ergebnisse der Premiere. Eine überwältigende Mehrheit von rund 90 Prozent fand Gefallen an dem Format, war der Meinung, dass es diese neuartige Show braucht und dass sie Erfolg haben wird. Nun entsprechen die Umfragewerte keineswegs der Medienkritik, die Toniolo laut Diekmann regelrecht «zerschossen» hat. Deshalb wird als Nächstes Toniolos mentaler Zustand mittels eines Kurzfilms aus dem Psychatriezentrum Breitenau aufgedeckt: er mit der Krone auf dem Kopf und einem weissen Mantel bekleidet, auf dem Boden kriechend und den roten Faden hinter sich herziehend. Doch dann ein Läuten und es erscheint – frühzeitig entlassen – Beat Toniolo.

Die ersten Gäste, der Schweizer Fabio Coltorti, Torhüter beim RB

Leipzig, und der Sportreporter Marcel Reif, sprechen über die Fankultur und die Führung von Fussballclubs. Deren positive Seiten machen sie am Beispiel des RB Leipzig, der in kurzer Zeit von der vierten in die erste Bundesliga aufstieg, deutlich. Dort könnten die Menschen problemlos mit ihren Familien ins Stadion gehen. «Die Spiele sind familienfreundlich», sagt Fabio Coltorti, was der Verein auch in Zukunft beibehalten möchte. Gleichzeitig berühren die Einblicke in das Privatleben von Reif und Coltorti, in die mitunter schwierige Konstellation von Familie und Berufung.

Dennoch kommt das Gespräch in der ersten Halbzeit immer wieder auf das Thema Medienkritik zurück. Vergleichbar der Allgegenwart Toniolos Spitalkleidung am Bühnrand schwingt die psychische Altlast aus der Premierenshow stetig mit. Da helfen auch die professionellen Tipps der erfahrenen Fussballinsider nur bedingt. Der Nachwuchsförderung nimmt sich Toniolo auch weiterhin an. Dieses Mal stellt er die Jungtalente der Musikschule Schaffhausen, Timi Winterflood (Jahrgang 2000) und der vier Jahre jüngere Gabriel Büchler, vor. An Schlagzeug (Timi) und Xylofon (Gabriel) kreieren die beiden mitreissende Klänge. Die Überleitung zum zweiten Teil ist gelungen.

Nach der Pause folgt der Auftritt von Fussballautor Wolfgang Bortlik. Er rezitiert einleitend drei seiner Gedichte. «Es gibt viele Beispiele, wie

Adrenalin direkt in Sprache übergegangen ist», kommentiert er den Vers über die Sprache im Fussball. Dabei scheint es beinahe bedauerlich, dass die zunehmende Professionalisierung des Fussballs auch zu einer Automatisierung der Reden führt. «Wir werden dazu erzogen, was wir sagen dürfen und was nicht», scherzt Fabio Coltorti wenig später. Die Gesprächspartner sind miteinander und beieinander und faszinieren mit ihrer Wortgewandtheit und den lustigen Anekdoten.

## Weniger Überraschungen

Der Ablauf ist strukturierter, die Thematik erkennbar und die Show nicht so überladen wie bei der Premiere. Sicher hätten einige neue Akzente einen Gewinn gebracht. Nennenswerte Überraschungsmomente sind neben den jungen Musikern die Videoaufzeichnungen über Coltortis Treffer zum Sieg in der 93. Spielminute gegen Darmstadt vor gut einem Jahr. Einen Glanzpunkt stellt ebenso der Originalkommentar von Marcel Reif und Günther Jauch beim Champions-League-Spiel in Madrid im April 1998 dar. 76 Minuten verzögerte sich der Spielbeginn, da ein umgefallenes Tor ausgewechselt werden musste. Während dieser Zeit entwickelten die beiden Moderatoren eine «Realsatire», wofür sie noch im selben Jahr den Bayrischen Fernsehpreis verliehen bekamen. «Man muss sich nicht dafür schämen», sagt Marcel Reif bescheiden.



Auch diesmal haben Jungtalente eine Chance erhalten. Bild: fb